

Magnificent Welles

Autor(en): **Bignardi, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **47 (2005)**

Heft 264

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Magnificent Welles

Irene Bignardi, Direktorin
des internationalen Filmfestivals Locarno

Er starb vor zwanzig Jahren in den frühen Morgenstunden des 10. Oktobers. Er hatte eine Herzattacke, während er in seinem Haus in Hollywood Anweisungen zu den Dreharbeiten von *THE MAGIC SHOW* tippte. Sein Chauffeur fand, Stunden später, seine Leiche. Der grosse, grossartige Mann, der grossartige Künstler, Orson Welles, war tot im Alter von siebzig Jahren.

Es war das Ende eines grossartigen, komplizierten, dramatischen Lebens und der Anfang einer anderen komplizierten Geschichte, die Geschichte seines Nachlasses: zwei Geschichten, die wir in den elf Tagen der 58. Ausgabe des internationalen Filmfestivals von Locarno nacherzählen wollen. Ein Leben und ein Tod, kompliziert durch die Tatsache, dass Welles zwar ein genialer, komplexer, wunderbarer Künstler war, aber auch ein unordentlicher, hektischer, abenteuerlicher Mann, der in praktischen Dingen keine leichte Hand hatte, immer vor etwas auf der Flucht war, immer in Bewegung, von einem Haus zum nächsten, von einem Kontinent zum andern. Deshalb wurden seine Projekte auch auf sehr informelle Art realisiert, hinterliessen Produzenten und Schulden, Firmen und Mitarbeiter und – manchmal Filme. Welles, das Genie in allen Bereichen der Kommunikation und der Unterhaltung (Radio, TV, Kino, Magie, Erzählung), stellte tatsächlich nur ein Dutzend Filme her – deren Entstehungsgeschichten immer sehr abenteuerlich waren. Aber er hinterliess eine grosse Zahl unvollendeter (potentieller) Meisterwerke, *THE DEEP* etwa (welcher später von Philip Noyce als *DEAD CALM* mit einer sehr jungen und schönen Nicole Kidman verfilmt wurde) oder *THE OTHER SIDE OF THE WIND*. Das Festival wird zusammen mit «Les Cahiers du Cinéma» das komplette Original-Drehbuch zu diesem mystischen Film veröffentlichen, welches das Projekt von Welles und die Entwicklung einer Geschichte, die stark autobiografische Züge aufweist, erhellen wird: die Geschichte eines Filmregisseurs, der sich in einer *midlife crisis* und einer kreativen Krise befindet und sich in eine sehr schöne Frau verliebt.

Die Frau ist *Oja Kodar*, die zwanzig Jahre lang seine Gefährtin und seine Mitarbeiterin war und selbst eine exzellente Filmregisseurin ist (sehen Sie sich *JADED* an, wenn Sie mehr dazu wissen wollen).

Sie ist die Schönheit, die den alten Picasso verführt, in *F FOR FAKE*, Welles' Film über Magie, Fälschung und Täuschung. Sie ist die junge Schönheit in *THE DEEP*. Sie schrieb mit ihm viele der späten Drehbücher. Und sie ist die Person, die den filmischen Nachlass von Welles verwaltet. Es war *Oja Kodar*, die dem Filmmuseum München vor zehn Jahren den Hauptteil von Welles' Nachlass

vermachte. Und dank dem Filmmuseum München und der Arbeit von Stefan Drössler können wir in Locarno die eindruckliche Breite der fertigen und unfertigen Filme zeigen, können das Material, das Werk, die Persönlichkeit und den Mythos von Orson Welles mit kompetenten Fachleuten diskutieren.

Den Mythos, ja. Denn es ranken sich eine Menge Legenden um diesen Mythenbildner Orson Welles. Da wäre zunächst die ganze Debatte um die "Vaterschaft" von *CITIZEN KANE* (und über das Drehbuch von Welles und Herman J. Mankiewicz, der, laut Pauline Kael in ihrem berühmtem Buch «Raising Kane», der wirkliche Autor war. Wen kümmert das, letztlich? Die wirkliche Grösse von *CITIZEN KANE* liegt in der einzigartigen Weise, in der der Film gemacht wurde, mit der Handschrift von Welles, und in der Grossartigkeit seiner Interpretation). Eine weitere Debatte dreht sich um die Verantwortlichkeit von Welles, der die Montage von *THE MAGNIFICENT AMBERSONS* einfach hinter sich liess, um in Brasilien *IT'S ALL TRUE* zu drehen. Dann gibt es die unglaublichen Geschichten rund um die Entstehung von *OTHELLO ...* Tragische und zärtliche Geschichten und eine Vorliebe für Fälschungen, welche die *bigger-than-life*-Essenz ihres Autors mythisch und magisch machen.

Kein anderer Regisseur kann sich rühmen, in seiner Filmographie zwei Titel aufzuweisen, die so widersprüchlich sind und einander doch so ergänzen wie *IT'S ALL TRUE* und *F FOR FAKE*. Beide enthalten ein Körnchen Wahrheit und entsprechen gleichzeitig der Welles'schen "Philosophie" der Wunder: nein, nicht alles ist wahr im Kino und in den Geschichten, die er uns in seinem Kino erzählt, aber die Täuschung ist natürlich der Anfang des Wunders, welches sein Kino ausmacht.

Das Kino von Orson Welles, ein komplexer Archipel, in dem die Navigation durch die geheimen Untiefen und die Riffs (die Mysterien seines Produktionssystems) manchmal gefährlich ist, wo man gute Weggefährten braucht, um seinen Weg in dieser faszinierenden, aber auch trügerischen Landschaft zu finden. Die Retrospektive in Locarno, mit all den Filmen, all den Zeugen und den wichtigsten Experten, soll den Bewunderern des Genies Orson Welles helfen, ihren Weg leichter durch diese komplexe und wunderbare künstlerische Landschaft zu finden.

Irene Bignardi



Nein, nicht alles ist wahr im Kino und in den Geschichten, die Orson Welles uns in seinem Kino erzählt, aber die Täuschung ist natürlich der Anfang des Wunders, welches sein Kino ausmacht.